

# **KURZANALYSE DER F&E-AUSGABEN IN DEN BUNDESLÄNDERN FÜR DAS BERICHTSJAHR 2009**

**AUSGEARBEITET IM RAHMEN VON  
WIBIS STEIERMARK**

**Raimund Kurzmann**

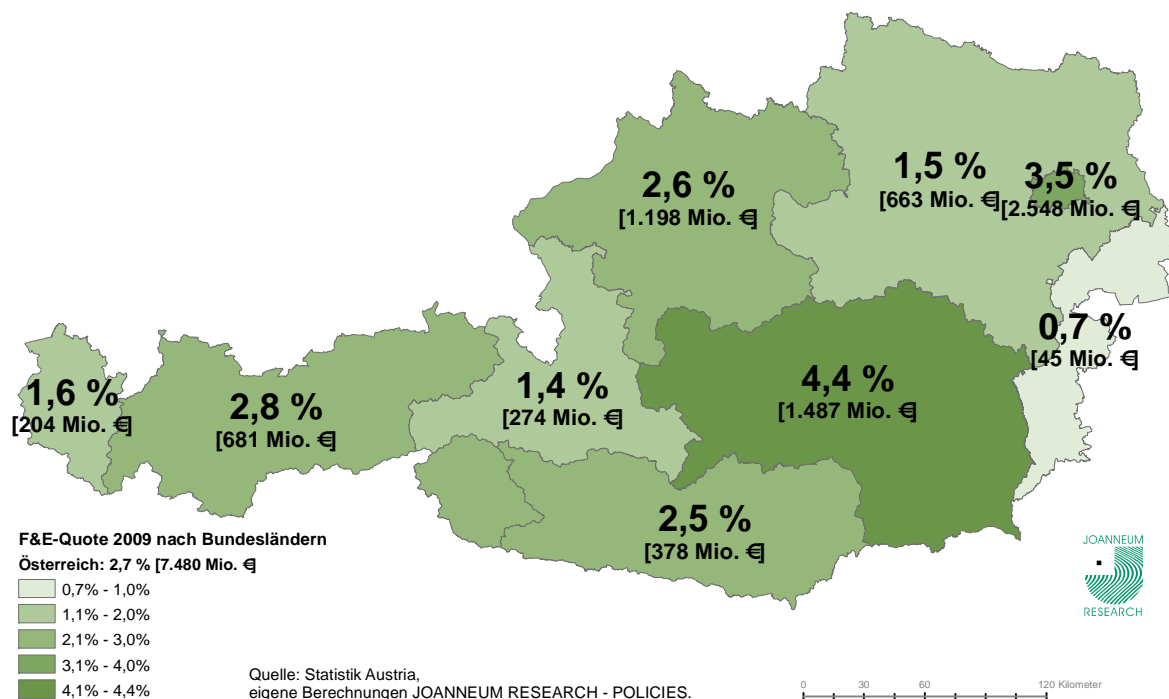
**Abstract:**

*Die erste Schätzung der F&E-Quote (Anteil der F&E-Ausgaben am nominellen Bruttoregionalprodukt in %) nach Durchführungsbereichen für das Berichtsjahr 2009 ergibt für die Steiermark einen neuen Rekordwert von 4,4 % (2007 4,3 %). Damit steht die Steiermark weiterhin unangefochten an erster Stelle im Bundesländerranking. Die Ausgaben für F&E in der Steiermark betragen € 1,49 Mrd. im Jahr 2009.*

## DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK

- Die F&E-Quote für Österreich für das Berichtsjahr 2009 beträgt 2,73 % (2007: 2,52 %). Eine erste Schätzung für die Steiermark von JR-POLICES lässt eine neue Rekordmarke von 4,4 % des BRP erwarten, was einem Anstieg der F&E Quote um +0,1 Prozentpunkte im Vergleich zum Jahr 2007 entspricht. Damit steht die Steiermark erneut unangefochten an erster Stelle im Bundesländerranking. Für Wien wird eine F&E-Quote von 3,5 % erwartet, Tirol liegt mit 2,8 % ebenfalls noch über dem Österreichdurchschnitt von 2,7 %. Die weiteren Bundesländer kommen meist mit deutlichem Rückstand unter dem Österreichdurchschnitt zu liegen.
- Die F&E-Ausgaben für das Berichtsjahr 2009 stiegen gegenüber dem Jahr 2007 in der Steiermark mit +1,9 % am geringsten im Bundesländervergleich – die Ursachen sind in der internationalen Wirtschaftskrise zu finden. In Österreich konnten die F&E-Ausgaben um +8,9 % gesteigert werden. In der Steiermark wurden F&E-Aktivitäten in der Höhe von €1,49 Mrd. durchgeführt, das sind ein Fünftel der österreichischen F&E-Aktivitäten. Insgesamt wurden im Jahr 2009 in Österreich €7,48 Mrd. für F&E ausgegeben.

Abbildung 1: Schätzung der F&E-Quoten aller Durchführungsbereiche in % des BRP für die Bundesländer für das Berichtsjahr 2009 (Regionalisierung nach Forschungsstandorten)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2009, eigene Berechnungen JR-POLICIES, 8.8.2011.

## ERGEBNISSE DER F&E-ERHEBUNG 2009

Das Wirtschaftsjahr 2009 war durch eine große internationale Wirtschaftskrise geprägt. Die Wirtschaftsleistungen der Industriestaaten sanken teilweise dramatisch, die Weltproduktion erfuhr eine deutliche Wachstumsverlangsamung. Unter diesen Rahmenbedingungen muss auch das Ergebnis der F&E-Erhebung 2009 gesehen werden. So stieg das nominelle BIP Österreichs zwischen 2007 und 2009 nur um +0,8 %, die nominellen Ausgaben für F&E hingegen um +8,9 %. Dadurch ergibt sich eine F&E-Quote von 2,73 % (2007: 2,52 %). Die Steiermark war als „Industriebundesland“ besonders stark vom internationalen Nachfragerückgang betroffen. Die nominellen F&E-Ausgaben nach Durchführungssektoren in der Steiermark<sup>1</sup> betragen €1.487 Mio. – ein geringer Zuwachs (+1,9 %) gegenüber dem Jahr 2007. Die ersten Schätzungen zum regionalen nominellen Bruttoregionalprodukt für das Jahr 2009 hingegen zeigen einen Rückgang um rund -1,0 % gegenüber dem Jahr 2007 an. Damit ergibt sich eine F&E-Quote von 4,4 % für die Steiermark, die um +0,1 %-Punkte über derer von 2007 liegt<sup>2</sup>. Allen Widrigkeiten zum Trotz ist dies weiterhin die höchste aller Bundesländer.

Die Ausgaben für F&E können als ein Inputfaktor für die (inter)nationale Wettbewerbsfähigkeit interpretiert werden. Je höher die F&E-Quote einer Region ist, desto höher ist generell die Bereitschaft am internationalen Wettbewerb teilzuhaben. Dennoch unterliegt auch diese Kennzahl Grenzen. Das vordringliche Ziel der Wirtschaftspolitik soll sich am Wohlstandsgewinn (wobei das Wirtschaftswachstum nur einer von vielen Indikatoren dafür sein kann) einer Region orientieren. Dies kann nur durch eine ausgewogene und stabile Wirtschaftspolitik erreicht werden.

### Steiermark

In der Steiermark (Darstellung nach Forschungsstandorten) wurden im Jahr 2009 €1,49 Mrd. an Ausgaben für F&E gemeldet (+1,9 % gegenüber 2007). Der Unternehmenssektor verzeichnete mit €1.058 Mio. einen geringen Rückgang von -1,8% gegenüber 2007, verursacht durch die internationale Wirtschaftskrise. Das Aggregat öffentlicher und privater Sektor hingegen realisierte einen Zuwachs innerhalb der Jahre 2007 bis 2009 von +12,0 % auf €429,5 Mio. Die Verteilung der F&E-Ausgaben steht im Verhältnis von 71,1 % zu 28,9 % für den Unternehmensbereich (gegenüber 73,7 % zu 26,3 % im Jahr 2007). Die Berechnung der F&E-Quote auf Bundeslandebene wurde von JR-POLICES durchgeführt und stellt eine erste Näherung dar. Dementsprechend sind die Ergebnisse mit einer gewissen Unsicherheit behaftet. Dennoch liegt der potenzielle Fehler für die F&E-Quote bei nur +/-0,1 Prozentpunkten. Die aus diesen Angaben resultierende (geschätzte) F&E-Quote für das Berichtsjahr 2009 für die Steiermark beträgt über alle Durchführungsbereiche 4,4 % des BRP. Der Unternehmenssektor realisierte eine F&E-Quote von 3,1 % des BRP, der öffentliche und private Sektor 1,3 % des (geschätzten) BRP 2009. **Die Steiermark hat erneut die höchste F&E-Quote unter allen Bundesländern realisiert.** Wien mit 3,5 % liegt an zweiter Stelle bereits deutlich abgeschlagen. Schlusslicht ist weiterhin das Burgenland mit 0,7 % des BRP.

### Österreich

Laut F&E-Erhebung 2009 wurden in Österreich im Jahr 2009 insgesamt €7,48 Mrd. für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Damit wurden die Ausgaben für F&E im Zeitraum 2007 bis 2009 um +8,9 % gesteigert. Der Unternehmenssektor als Durchführungssektor konnte seine Ausgaben um +5,1 % steigern, das Aggregat öffentlicher und privater Sektor erhöhte die Ausgaben um +18,0 % aus. Dadurch ergibt sich eine Verteilung der Ausgaben im Verhältnis von 68,1 % zu 31,9 % für den Unternehmensbereich (2007: 70,6 % zu

---

<sup>1</sup> Die Regionalisierung auf die Bundesländer erfolgt in der folgenden Betrachtung nach den F&E-Standorten der Unternehmen.

<sup>2</sup> Der Zähler (F&E-Ausgaben) des Quotienten ist gestiegen, der Nenner (BRP) ist gesunken – insgesamt steigt der Quotient = F&E-Quote.

29,4 %). Die aus diesen Angaben resultierende F&E-Quote für Österreich beträgt im Jahr 2009 über alle Durchführungsbereiche betrachtet 2,73 %. Der Unternehmenssektor realisierte eine F&E-Quote von 1,86 % des BIP, der öffentliche und private Sektor 0,87 % des BIP 2009 (Revisionsstand Juni 2011).

### Tabellen und Abbildungen:

Tabelle 1: F&E-Ausgaben in den Bundesländern in Mio. € nach Durchführungssektoren laut F&E-Erhebung 2009

| F&E-Ausgaben<br>2009 in Mio. € | nach Unternehmensstandorten (Hauptsitz)               |                         |              | nach Forschungsstandorten                            |                         |              |
|--------------------------------|---|-------------------------|--------------|--|-------------------------|--------------|
|                                | Öffentl. u.<br>Privater ge-<br>meinnütziger<br>Sektor | Unternehmens-<br>sektor | Insgesamt    | Öffentl. u. Priva-<br>ter gemeinnützi-<br>ger Sektor | Unternehmens-<br>sektor | Insgesamt    |
| <b>Österreich</b>              | <b>2.387</b>  | <b>5.093</b>            | <b>7.480</b> | <b>2.387</b>   | <b>5.093</b>            | <b>7.480</b> |
| Burgenland                     | 5   | 44                      | 49           | 5  | 40                      | 45           |
| Kärnten                        | 55  | 334                     | 389          | 55   | 323                     | 378          |
| Niederösterreich               | 76  | 519                     | 596          | 76   | 587                     | 663          |
| Oberösterreich                 | 125   | 1.009                   | 1.134        | 125  | 1.073                   | 1.198        |
| Salzburg                       | 103   | 139                     | 243          | 103  | 171                     | 274          |
| <b>Steiermark</b>              | <b>429</b>  | <b>905</b>              | <b>1.334</b> | <b>429</b>   | <b>1.058</b>            | <b>1.487</b> |
| Tirol                          | 301   | 382                     | 683          | 301  | 380                     | 681          |
| Vorarlberg                     | 17  | 188                     | 205          | 17   | 188                     | 204          |
| Wien                           | 1.275   | 1.572                   | 2.847        | 1.275  | 1.274                   | 2.548        |

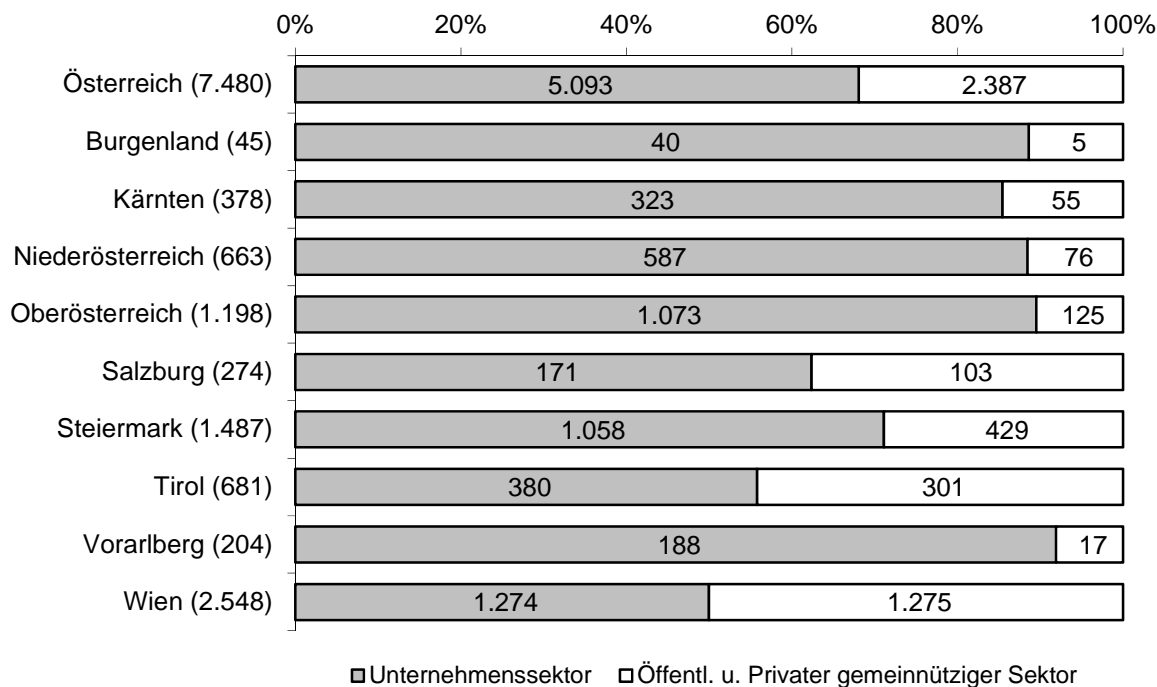
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2009, eigene Berechnungen JR-POLICIES am 8.8.2011; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Tabelle 2: Schätzung der F&E-Quoten aller Durchführungsbereiche in % des BRP für die Bundesländer für das Berichtsjahr 2009 nach Durchführungssektoren

| F&E-Quote in %<br>des BRP bzw.<br>BIP | nach Unternehmensstandorten (Hauptsitz)               |                         |            | nach Forschungsstandorten                             |                         |            |
|---------------------------------------|---|-------------------------|------------|---|-------------------------|------------|
|                                       | Öffentl. u.<br>Privater ge-<br>meinnütziger<br>Sektor | Unternehmens-<br>sektor | Insgesamt  | Öffentl. u.<br>Privater ge-<br>meinnütziger<br>Sektor | Unternehmens-<br>sektor | Insgesamt  |
| <b>Österreich</b>                     | <b>0,9</b>  | <b>1,9</b>              | <b>2,7</b> | <b>0,9</b>  | <b>1,9</b>              | <b>2,7</b> |
| Burgenland                            | 0,1   | 0,7                     | 0,8        | 0,1   | 0,6                     | 0,7        |
| Kärnten                               | 0,4   | 2,2                     | 2,5        | 0,4   | 2,1                     | 2,5        |
| Niederösterreich                      | 0,2   | 1,2                     | 1,4        | 0,2   | 1,4                     | 1,5        |
| Oberösterreich                        | 0,3   | 2,2                     | 2,5        | 0,3   | 2,4                     | 2,6        |
| Salzburg                              | 0,5   | 0,7                     | 1,2        | 0,5   | 0,9                     | 1,4        |
| <b>Steiermark</b>                     | <b>1,3</b>  | <b>2,7</b>              | <b>3,9</b> | <b>1,3</b>  | <b>3,1</b>              | <b>4,4</b> |
| Tirol                                 | 1,2   | 1,6                     | 2,8        | 1,2   | 1,6                     | 2,8        |
| Vorarlberg                            | 0,1   | 1,5                     | 1,6        | 0,1   | 1,5                     | 1,6        |
| Wien                                  | 1,7   | 2,1                     | 3,9        | 1,7   | 1,7                     | 3,5        |

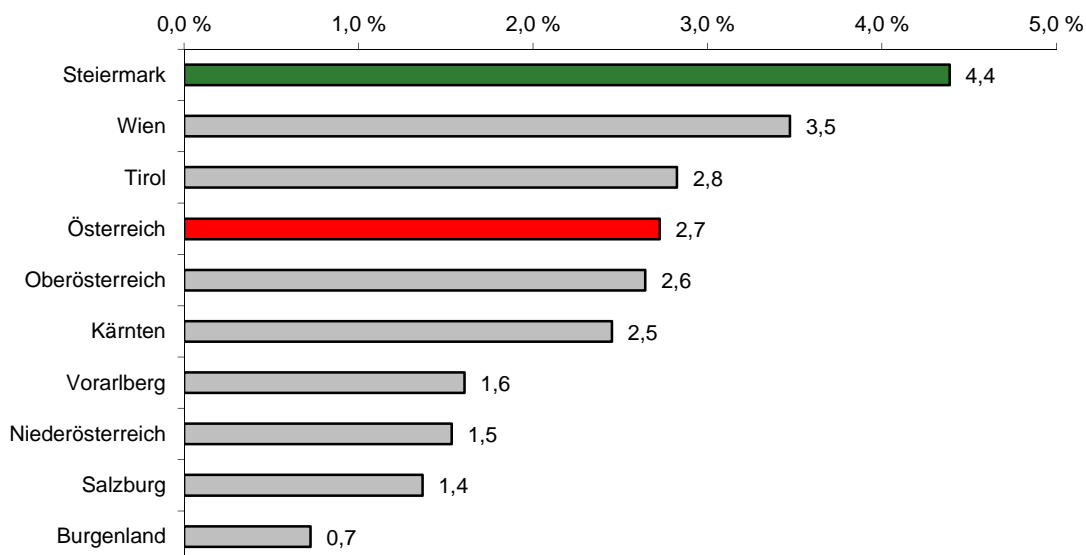
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2009, eigene Berechnungen JR-POLICIES am 8.8.2011; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Abbildung 2: F&E-Ausgaben in den Bundesländern in Mio. € nach Durchführungssektoren laut F&E-Erhebung 2009 (Regionalisierung nach Forschungsstandorten)



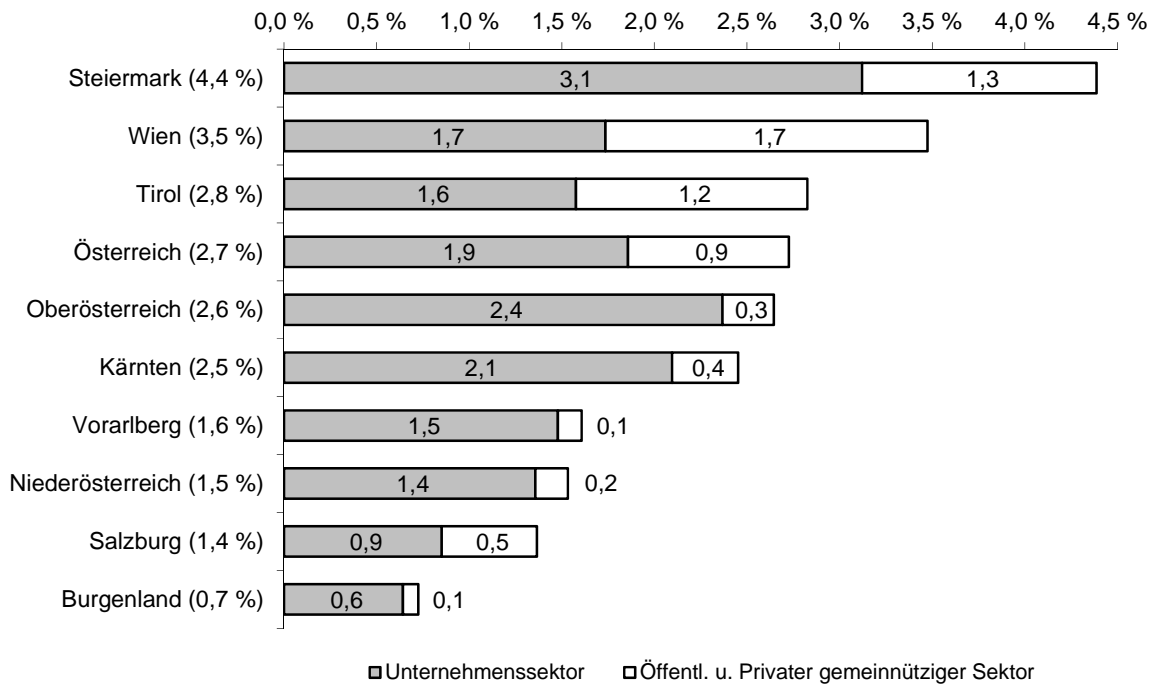
Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2009, eigene Berechnungen JR-POLICIES am 8.8.2011; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Abbildung 3: Schätzung der F&E-Quoten aller Durchführungsgebiete in % des BRP für die Bundesländer für das Berichtsjahr 2009 (Regionalisierung nach Forschungsstandorten)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2009, eigene Berechnungen JR-POLICIES am 8.8.2011; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Abbildung 4: Schätzung der F&E-Quoten aller Durchführungsbereiche in % des BRP für die Bundesländer für das Berichtsjahr 2009 nach Durchführungssektoren (Regionalisierung nach Forschungsstandorten)



Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung 2009, eigene Berechnungen JR-POLICIES am 8.8.2011; Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Berichte des Zentrums für Wirtschafts- und Innovationsforschung der JOANNEUM RESEARCH geben die Ergebnisse ausgewählter Auftragsforschungsprojekte des POLICIES wieder. Weitere .pdf-Files der Research Report Series können unter <http://www.joanneum.at/policies/rp> heruntergeladen werden.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an [policies@joanneum.at](mailto:policies@joanneum.at).

© 2011, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Alle Rechte vorbehalten.